

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 23-24: **Wakkeres Sursee**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

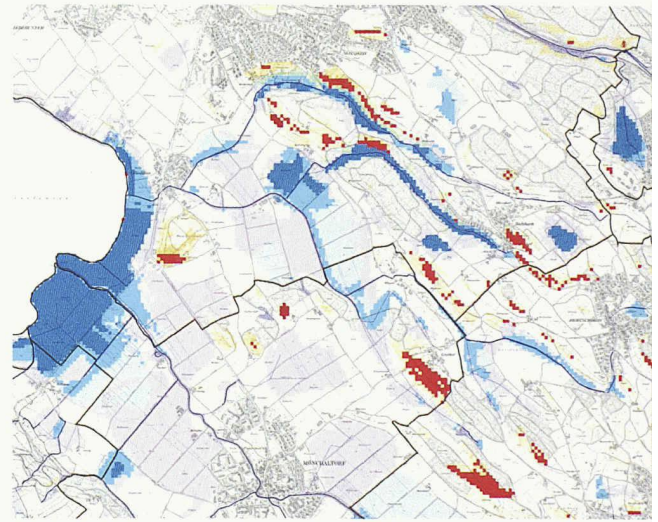
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## TAGUNG

## Landschaftsentwicklungskonzepte im Kanton Zürich

(mb) Die Fachstelle für Landschaftsentwicklung der Hochschule für Technik in Rapperswil (HSR) veranstaltete im April eine Tagung zum Thema «Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK) im Kanton Zürich, ein Erfahrungsaustausch». Angesprochen waren interessierte Gemeindevertreter und Fachpersonen. Die Tagung wurde eröffnet mit Referaten zu den Themen Landschaftsentwicklung in Ballungsräumen, Abgrenzung LEK – Vernetzungsprojekte sowie Vernetzung aus tierökologischer Sicht. Es folgte eine Projektmesse mit Arbeiten aus dem Kanton Zürich und ein Erfahrungsaustausch in Gruppen. *Rolf Gerber*, Vorsteher des Amtes

für Landschaft und Natur des Kantons Zürich, betonte, dass ein LEK dazu da sei, dass jeder sein spezifisches Wissen um die Landschaft in den Prozess einbringen kann. Es gehe nicht darum, die Landschaft zu vermarkten und zu verkaufen, sondern sie aktiv mitzugestalten. Ein wichtiger Teil eines LEK ist die Vernetzung bestehender Naturräume. Dass in diesem Bereich aber noch vieles unerforscht ist, zeigte *Patrik Wiedemeier*, ökologischer Berater aus Sternenberg (ZH) und Experte für Tierökologie, in seinem Referat. Er wies darauf hin, dass die Bewegungen von Tieren durch die Landschaft nicht pauschal beurteilt werden können. Es



**Lebensraumpotenziale im Kt. Zürich:** Bei einer Extensivierung haben die eingefärbten Flächen ein hohes Potenzial, sich zu einer ökologisch wertvollen Fläche zu entwickeln. Blau: bestehende Feuchtgebiete, Rot: beste Potenziale für Magerwiesen (Bild: Grundlagenplan der Fachstelle Naturschutz Kt. Zürich, 2003)



*Genug vom täglichen*

sollten vielmehr die Funktionen ihrer Bewegungen berücksichtigt werden. Eine Strasse kann zum Beispiel durchaus die tägliche Mobilität von Kleinsägern stören, nicht jedoch den langfristigen Genaustausch (Dispersion) zwischen den Individuen beider Strassenseiten. Will man etwa zwei Wälder mit einem kontinuierlichen Heckenband verbinden, so kann dies ein neues Hindernis darstellen, das bestehende Lebensräume beeinträchtigt. Um also entscheiden zu können, welche Vernetzungsmassnahmen sinnvoll sind, braucht es eine fundierte Kenntnis der Arten und ihrer Lebensräume. Fehlen diese, so bietet die ehemalige Kulturlandschaft eine gute Orientierungshilfe. Beim Erfahrungsaustausch in den Gruppen zeigte sich, dass viele Landwirte ein LEK als grosse Chance betrachten, ihre Region und damit ihre eigenen Produkte besser zu vermarkten. Der partizipative Pro-

zess beim Aufbau der jeweiligen LEK führt zu einem guten Image der Bauern bei der lokalen Bevölkerung und generell zur Stärkung der Zusammenarbeit in der Gemeinde. In Gossau (ZH) etwa konnten dank dem LEK weitere Einzonungen in die Bauzone vermieden und damit der Zersiedelung entgegengewirkt werden. Was an der Tagung immer wieder mit Nachdruck hervorgehoben wurde: Eine gemeinsame Ortsplanung, eine Melioration oder für welchen anderen Zweck ein LEK eingesetzt wird – es sorgt für Konfliktstoff; die unterschiedlichsten Interessen prallen aufeinander. Die Teilnehmenden waren sich deshalb einig, dass ein LEK viel Zeit und Engagement benötigt, eine gute Kommunikationskultur und nicht zuletzt viel Biss.

*Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK). Merkblatt des Kantons Zürich, Amt für Landschaft und Natur, Zürich 2002.*

#### Was ist ein LEK?

Landschaftsentwicklungskonzepte (LEK) skizzieren die Entwicklung einer bestimmten Landschaft im Hinblick auf ihre nachhaltige Nutzung und ihre ökologische und ästhetische Aufwertung, damit sie auch in Zukunft Lebensraum und Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen bleibt. Das Erarbeiten eines LEK geschieht in der Gemeinde und wird als Prozess mit einer breiten Mitwirkungsmöglichkeit verstanden, in den Vertreterinnen und Vertreter verschiedener landschaftsprägender Nutzungen einbezogen werden. Es gibt viele Anlässe, ein LEK zu starten. Grundsätzlich sinnvoll ist es, wenn Veränderungen anstehen wie etwa eine Melioration, die Revision der Ortsplanung, die Ausarbeitung eines regionalen Tourismuskonzepts oder die Umsetzung der Öko-Qualitätsverordnung. Rechtlich ist ein LEK unverbindlich. Der Kanton Zürich unterstützt die Ausarbeitung eines LEK, indem er eine finanzielle Unterstützung anbietet und Kartenmaterial zur Verfügung stellt. Ein LEK kann mit weiteren Planungsinstrumenten zusammenhängen. So gibt etwa ein Landschaftsrichtplan einem LEK den Rahmen vor, wohingegen das LEK Resultate bereitstellen kann.

*Werkzeugkasten LEK. Hochschule für Technik in Rapperswil (Hrsg.), Rapperswil 2002. Fr. 50.–. Zu bestellen bei: [infolek@hst.ch](mailto:infolek@hst.ch)*



# Durchdrehen?

CREABETON sorgt dafür, dass Sie prompt festen Boden unter den Füßen haben.

Ob Hoch-, Tief- oder Strassenbau, Gartenbau und Umgebungsgestaltung: CREABETON bietet Ihnen ein einzigartiges Vollsortiment an Betonwaren mit bedürfnisorientierten Gesamtlösungen und qualitativ hochstehenden Schweizer Produkten. Bleiben Sie in Zukunft also gelassen und rufen Sie creaphone an.

Wir beraten Sie gerne kompetent und ausführlich – sind wir doch stets in Ihrer Nähe.

creaphone 0848 800 100 [www.creabeton.ch](http://www.creabeton.ch)

# CREABETON